

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Meinrad Kling

Grundelemente der Erwerbsstruktur in der
Bundesrepublik Deutschland

18. Jg./1985

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16,
E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Grundelemente der Erwerbsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland

Versuch einer Typologie mit ausgewählten zentralen Merkmalen

Meinrad Kling*)

Der Beitrag beschreibt die Berufelandschaft gleichsam aus der „Vogelperspektive“. Er verwendet als zentrale Merkmale „Alter“, „Geschlecht“, „Berufsabschluß“ und „Einkommen“ in ihrer wechselseitigen Verkettung. Der Altersaufbau und das Geschlecht werden als Kennzeichen der demographischen Beschaffenheit des Arbeitsmarktes verstanden. Als Indikatoren für Bildungsaufwand und Ertrag einer solchen Investition werden Berufsabschluß und Einkommen verwendet.

Eine globale Betrachtung zeigt, daß Frauen, die keine Ausbildung abgeschlossen haben oder die zwar einen Berufsabschluß besitzen, aber noch keine 40 Jahre alt sind, zumeist niedrige Einkommen beziehen. Höhere Einkommen erreichen in der Regel Männer – insbesondere die älteren unter ihnen.

Die Detailanalyse ausgewählter Berufe läßt erkennen, welch unterschiedliche Tätigkeiten unter einem Berufsamen zusammengefaßt werden und daß Berufe jeweils ihre eigene, charakteristische Prägung haben, die sie von anderen Berufen abhebt.

Die Clusterbildung führt zu sechs Berufstypen, die 86% aller Erwerbstätigen umfassen. Es sind dies:

1. Berufe der Angestellten und Beamten, die höheres Einkommen bieten und mit abgeschlossener Ausbildung ausgeübt werden.
2. Traditionelle Frauenberufe
3. Berufe für Männer mit Berufsabschluß
4. Berufe für Frauen mit Berufsabschluß
5. Tätigkeiten für Männer ohne Berufsabschluß in typischen Arbeiterberufen
6. Berufe für Frauen ohne Berufsabschluß, die nur niedrige Einkommen bieten.

Berufswahl findet in derartigen Kombinationen ihre Grenzen. Zum Beispiel gibt es kein Cluster, das bei Verzicht auf Berufsausbildung hohe Einkommenschancen bieten könnte.

Gliederung

1. Einführung
2. Zusammensetzung der Erwerbstätigen nach ausgewählten Merkmalen
3. Überlegungen zur Typologie der Erwerbstätigen und ihre Anwendung auf die Erwerbstätigen insgesamt
4. Die Struktur der Erwerbstätigkeit nach Berufen
5. Vergleich der Erwerbstätigkeitsstrukturen unterschiedlicher Berufe
6. Zusammenfassung

1. Einführung

Wer sich beruflich orientieren und entscheiden soll, bedarf eines Überblicks über die sich ihm bietenden Möglichkeiten. Das bloße Auflisten hunderter von Lehrberufen und Fach-

richtungen oder der 22 000 bekannten Berufsbenennungen führt nicht zum Ziel. Grundelemente der Erwerbsformen, die ihrerseits berufsrelevante Informationen bieten, sollen – so das mit dem nachstehenden Ansatz verfolgte Ziel – zu einer Typologie der beruflichen Aktionsfelder führen, die den geforderten Überblick der Berufelandschaft bietet.

Ausgegangen wird von der Tatsache, daß sich Berufe inhaltlich aus Teilaggregaten zusammensetzen. Berufe sind sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich den in diesen Berufen arbeitenden Personen heterogen. Die durchschnittliche Struktur der Erwerbstätigen spiegelt sich nicht in den einzelnen Berufen wider. Jeder Beruf hat somit eine charakteristische Erwerbstätigenstruktur¹⁾, die die Berufe voneinander unterscheidet. Beruf wird verstanden als eine charakteristische Ausprägung von Verrichtungen und darauf zugeschnittener Qualifikationen²⁾. Verbunden mit dem Beruf ist auch ein Status, das Sozialprestige und die Einkommenshöhe. Beruf determiniert also zugleich die Lebenssituation des einzelnen.

Aus der Tatsache, daß bereits ein einzelner Beruf³⁾ sowohl inhaltlich als auch in der Struktur der Erwerbstätigen heterogen ist, ergibt sich die Möglichkeit der Wahl – nicht nur zwischen Berufen – sondern auch innerhalb eines einzelnen Berufes. Die Wahl kann sich nicht allein an der Tätigkeit orientieren, hat doch Berufswahl weitreichende Konsequenzen für die Art des sozialen Umfeldes und der Einkommenssituation, durch die der Lebenszuschnitt des einzelnen bestimmt wird. Beispielsweise bedeutet die Wahl des Verkäuferberufes nicht nur eine bestimmte Tätigkeit zu verrichten, sie bedeutet auch in einem Umfeld erwerbstätig zu sein, das geprägt ist durch eine – am Durchschnitt gemessen –

*) Diplom-Sozialwirt Meinrad Kling war vom Februar 1984 bis zum Juni 1985 Mitarbeiter im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, Bereich „Berufs- und Qualifikationsforschung“. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors.

¹⁾ Die Begriffe „Erwerbstätigenstruktur“ oder „Struktur der Erwerbstätigen“ werden synonym verwendet. Die Erwerbstätigenstruktur eines Berufs zeigt auf, wie sich die einem Beruf zugeordneten Erwerbstätigen nach den erhobenen/geprüften Merkmalen zusammensetzen.

²⁾ Einführung zur „Klassifizierung der Berufe“; Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Verlag Kohlhammer, Stuttgart; Ausgabe 1975, S. 11 f.

³⁾ Den Berufsbezeichnungen liegen die 3stelligen Berufskennziffern der „Klassifizierung der Berufe“ zugrunde; a. a. O.

geringere Entlohnung und durch seinen Zuschnitt auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen.

Die angestrebte Typologie der Erwerbsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland setzt voraus, die Betrachtung des weit ausdifferenzierten Feldes erwerbswirtschaftlicher Aktivitäten auf wenige personenbezogene Merkmale zu reduzieren. Als Kennzeichen der demographischen Beschaffenheit des Arbeitsmarktes sind dies „Geschlecht“ und „Alter“. Hinzu treten „Bildungsabschluß“ und „Einkommen“. Sie spiegeln den Bildungsaufwand und den Ertrag einer solchen Investition des einzelnen (in Humankapital) wider. Beim hier gewählten Vorgehen werden die vier Merkmale in ihrer wechselseitigen Verknüpfung, sozusagen miteinander verknüpft, betrachtet.

Bei der Auswertung werden drei Strategien verfolgt:

- Zunächst wird die Struktur der Erwerbstätigkeit insgesamt betrachtet,
- dann folgt eine detaillierte Analyse der 20 am stärksten besetzten Berufe. Die Erwerbstätigenstrukturen dieser Berufe werden mit der Durchschnittsstruktur der Erwerbstätigkeit verglichen. Dabei wird gezeigt, daß kei-

ner der stark besetzten Berufe der Durchschnittsstruktur entspricht. Jeder hat seine spezifische Ausprägung und daran geknüpft sein charakteristisches soziales Umfeld. Da in den 20 ausgewählten Berufen rd. 50% aller Erwerbstätigen arbeiten, ergibt sich daraus im Ansatz eine Aufspaltung der großen Berufsaggregate nach Typen.

- Im dritten Auswertungsschritt werden dann die 100 am stärksten besetzten Berufe anhand der ausgewählten vier Merkmale miteinander verglichen. Gleichartige Ausprägungen werden zu einfachen Berufstypen zusammengefaßt (Clusterbildung). Dies führt zu 6 Berufsklustern, die mit 86% aller Erwerbstätigen den größten Teil der Beschäftigten umfassen.

2. Die Erwerbstätigenstruktur nach ausgewählten Merkmalen

Nach dem Mikrozensus vom April 1982 gab es (ohne Auszubildende und Soldaten) in der Bundesrepublik Deutschland 25 165 000 Erwerbstätige, die regelmäßig oder gelegentlich beschäftigt waren.

In Abbildung 1 bis Abbildung 4 wird die Zusammensetzung

Abbildung 1: Geschlecht der Erwerbstätigen

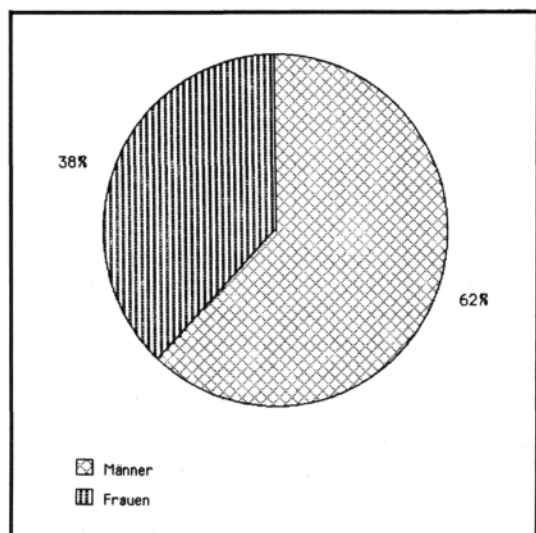


Abbildung 2: Altersstruktur

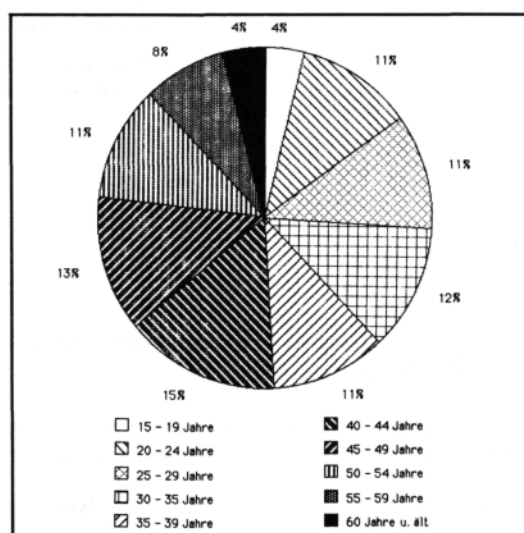


Abbildung 3: Berufsausbildung

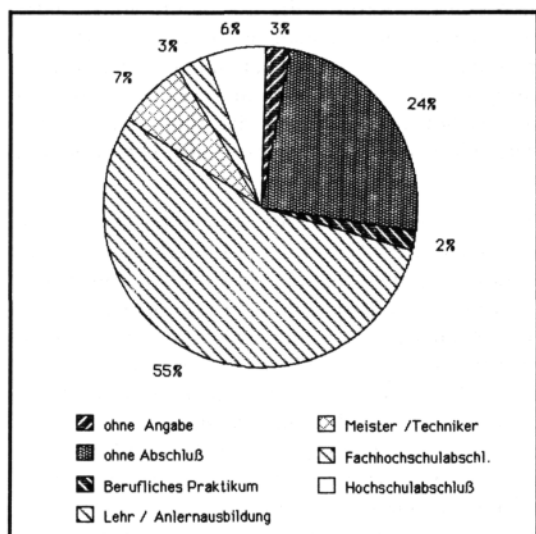
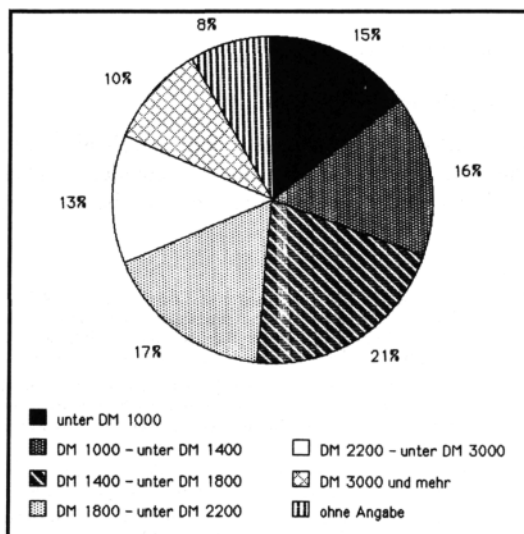


Abbildung 4: Nettoeinkommen



dieser 25 165 000 Erwerbstätigen nach den Merkmalen Geschlecht, Alter, abgeschlossene berufliche Bildung und Nettoeinkommen durch Kreisdiagramme veranschaulicht:

- Abbildung 1 zeigt die Zusammensetzung nach dem Merkmal Geschlecht. 62% der Beschäftigten sind männlichen und 38% weiblichen Geschlechts.
- Abbildung 2 stellt den Altersaufbau der Erwerbstätigen dar. Dieser weist für die 40- bis 44jährigen den höchsten Anteilswert auf. Bei den jüngeren als auch bei den älteren Fünf-Jahresgruppen nehmen die Anteile kontinuierlich nach unten und oben ab. Der Median der Altersverteilung liegt zwischen 39 und 40 Jahren, was bedeutet, daß über die Hälfte der Erwerbstätigen älter als 39 Jahre, und über die Hälfte jünger als 40 Jahre alt sind.
- In Abbildung 3 sind die jeweils höchsten Bildungsabschlüsse der Erwerbstätigen aufgeführt. Über die Hälfte haben eine Lehr- oder Anlernausbildung abgeschlossen, 7% haben eine Meister-/Techniker- oder gleichwertige Fachschulausbildung, 9% haben eine Fachhochschule bzw. eine Ingenieurschule oder eine wissenschaftliche Hochschule absolviert. Die restlichen 29% der Erwerbstätigen haben entweder keinen beruflichen Ausbildungsabschluß, machten keine Angaben über den Ausbildungsabschluß oder haben lediglich ein berufliches Praktikum abgeschlossen.
- Die Verteilung der Nettoeinkommen wird in Abbildung 4 dargestellt. Relativ hoch ist bei diesem Merkmal die Zahl fehlender Einkommensangaben. Zurückzuführen ist dies zum einen auf berufsspezifische Einflüsse (62% der fehlenden Angaben entfallen auf Landwirte und familieneigene Landarbeitskräfte), zum anderen dürfte bei sehr niedrigen oder sehr hohen Einkommen bei den Befragten die Tendenz bestehen das Einkommen nicht anzugeben. Bezogen auf die Gesamtheit der verwertbaren Einkommensangaben ergibt sich, daß über die Hälfte der Erwerbstätigen über ein Nettoeinkommen von weniger als 1800 DM verfügt.

3. Überlegungen zur Typologisierung der Erwerbstätigen und ihre Anwendung auf die Erwerbstätigen insgesamt

Die Typologie der Erwerbstätigen soll auf der Basis der verketteten Merkmale erfolgen. Hierzu seien zunächst einige Vorüberlegungen referiert.

Die Verkettung von Merkmalen wird durch ihre wechselseitige Kombination erreicht. Würden alle Kategorien der Abbildung 1 bis Abbildung 4 miteinander kombiniert, so erhielte man $2 \times 10 \times 7 \times 7 = 980$ Kombinationen. Es liegt auf der Hand, daß eine solche große Anzahl von Kombinationsmöglichkeiten nicht mehr überschaubar wäre. Die beabsichtigte typologische Darstellung der Erwerbsstruktur nach wenigen Merkmalen ließe sich so nicht erreichen. Ein Minimum an Kombinationsmöglichkeiten erhält man durch die Dichotomisierung der einzelnen Merkmale; jedes Merkmal hat dann nur noch 2 Ausprägungen. Die Zahl der Kombinationsmöglichkeiten beträgt dann $2 \times 2 \times 2 = 16$.

Eine Dichotomisierung von Variablen ist immer dann unproblematisch, wenn quantitative Merkmale wie beispielsweise Alter oder Einkommen dichotomisiert werden sollen; die Orientierung am Median der Verteilung erlaubt die Zuweisung eines Wertes zur einen oder anderen Kategorie. Qualitative Merkmale sind dagegen nicht immer für eine Dichotomisierung geeignet. Wie sollte man beispielsweise das Merkmal „Stellung im Beruf“ mit den Kategorien: Selbst-

ständiger, mithelfender Familienangehöriger, Beamte, Angestellte, Arbeiter, Auszubildende zu einem Merkmal mit nur 2 Merkmalsausprägungen zusammenfassen? Die klassische Unterscheidung in Selbstständige/mithelfende Familienangehörige und abhängige Beschäftigte führte für das Jahr 1982 dazu, daß eine Gruppe mit 12,6% Anteil der Majorität der „Abhängigen“ mit mehr als 87% Anteilswert gegenüberstünde.

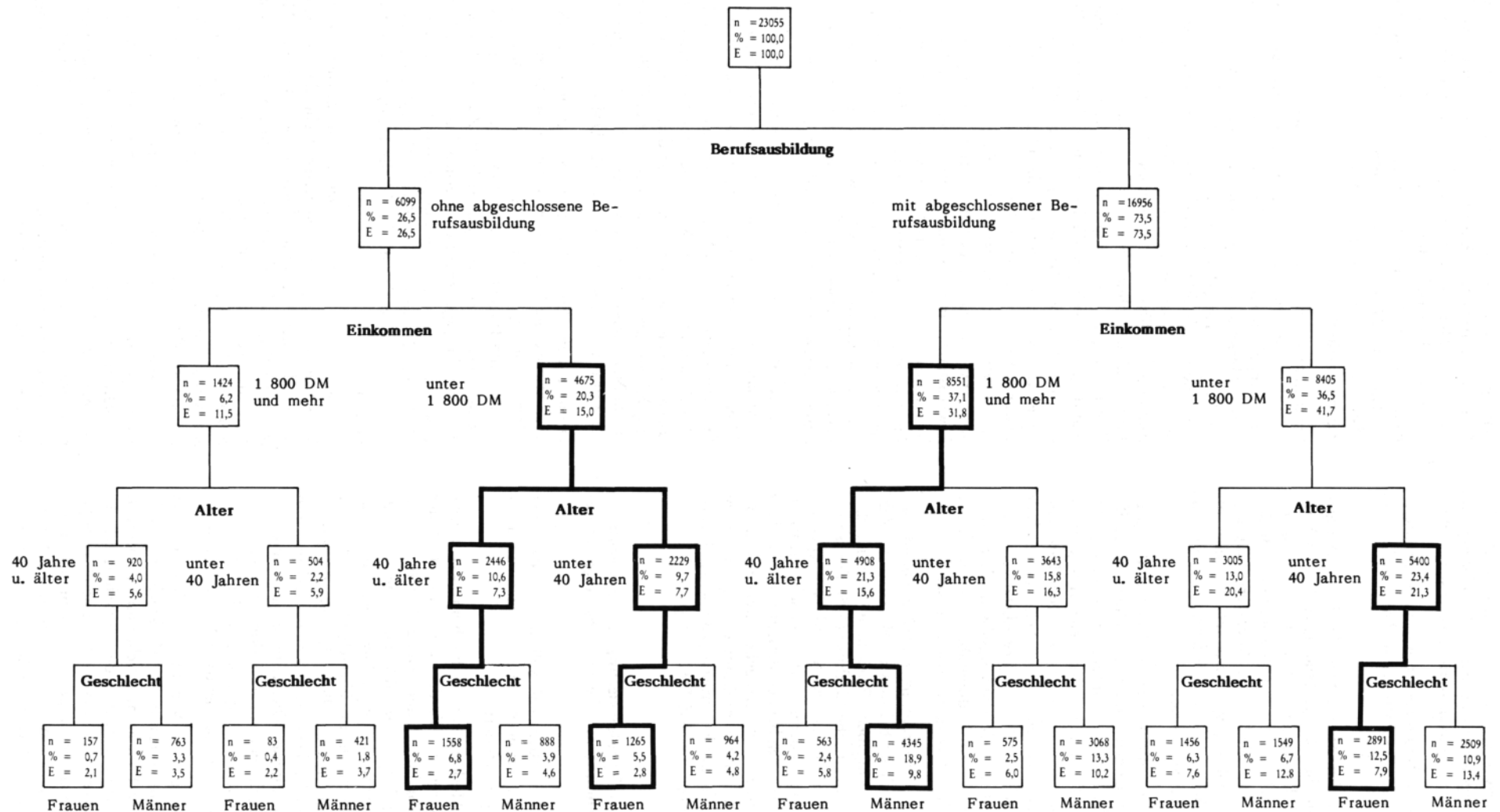
Bei dem hier verwandten qualitativen Merkmal Bildung tritt ein solches Problem auf. Es gibt keine formalstatistischen Kriterien, die zu einer Reduzierung der Anzahl der verschiedenen Merkmalsausprägungen auf nur 2 Ausprägungen (Dichotomisierung) führen. Die geläufige Unterscheidung von Bildungsabschlüssen nach formal qualifizierten (FQ) und nicht formal qualifizierten (NFQ) Abschlüssen teilt Bildungsabschlüsse in dichotome Kategorien auf. Die Erwerbstätigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, die Erwerbstätigen ohne angegebenen Ausbildungsabschluß und die Erwerbstätigen, die lediglich ein berufliches Praktikum ableisten, werden im allgemeinen als Erwerbstätige ohne formal qualifizierten Abschluß bezeichnet. Die Erwerbstätigen, die eine Lehre oder Anlernausbildung absolvierten, eine Meister-, Technikerschule oder Fachhoch-/Hochschule besuchten, werden im allgemeinen als Erwerbstätige mit formal qualifizierenden Abschlüssen bezeichnet. Zur Vereinfachung wird im folgenden bei Erwerbstätigen mit formalen beruflichen Bildungsabschlüssen von Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung gesprochen, bei den Erwerbstätigen ohne formale berufliche Bildungsabschlüsse wird von Erwerbstätigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung gesprochen.

Die dichotomen Ausprägungen des Merkmals Alter können in Anlehnung an den Median der Altersverteilung durch die Altersgruppen der unter 40jährigen Erwerbstätigen und der Erwerbstätigen im Alter von 40 Jahren und älter gebildet werden. Die dichotomen Kategorien des Nettoeinkommens lassen sich ebenfalls in Anlehnung an den Median der Verteilung bilden. Unterschieden werden hierbei die Personen mit einem Nettoeinkommen von unter 1800 DM und die Personen mit einem Einkommen von 1800 DM und mehr.

Dadurch, daß fehlende Einkommensangaben weder als hohe noch als niedrige Einkommensangaben interpretiert werden können, müssen die Personen ohne Einkommensangaben aus den nun folgenden Überlegungen ganz ausgeschlossen werden. Hierdurch verringert sich die Zahl der Fälle, über die eine Aussage getroffen werden kann, auf 23 055 000 Erwerbstätige (= Untersuchungsgesamtheit, vgl. Tabelle 2). Nach den Merkmalen Geschlecht, Alter, Bildung und Einkommen ergeben sich die in Tabelle 1 dargestellten Verteilungen.

Den Schritt von einer Sicht der unverbundenen einzelnen Merkmale zu einer differenzierten Sicht der verketteten Merkmale zeigt Abbildung 5. Aus den 4 dichotomen Merkmalen ergeben sich 16 verschiedene Merkmalskombinationen, die hier die nicht mehr teilbaren Kategorien von Erwerbstätigen darstellen. Einer dieser Kategorien ist beispielsweise die Gruppe der Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung im Alter von 40 Jahren und älter mit einem Nettoeinkommen von 1800 DM und mehr. Durch Zusammenfassung der einzelnen Kategorien erhält man aggregierte Kategorien von Erwerbstätigen wie z. B. der Personenkreis der Frauen unter 40 Jahren. Faßt man alle Kategorien zusammen, erhält man den Personenkreis der Erwerbstätigen insgesamt. In Abbildung 5 sind 15 aggregierte Kategorien dargestellt.

Abbildung 5: Struktur der Erwerbstätigen nach abgeschlossener Berufsausbildung, Nettoeinkommen, Alter und Geschlecht



n: Zahl der Erwerbstätigen in Tausend
 %: Prozentangaben bezogen auf die Basis
 E: erwarteter Prozentanteil bei stochastischer Unabhängigkeit der Merkmale
 Basis: 23 055 000 Erwerbstätige des Jahres 1982 (Mikrozensus)

Tabelle 1: Verteilung der dichotomisierten Merkmale Geschlecht, Alter, berufliche Bildung und Nettoeinkommen der Erwerbstätigen 1982 (in Tausend), absolut und in Prozent

Merkmal/Kategorie	absolut	in %
<i>insgesamt</i> (Untersuchungsgesamtheit)	23 055	100,0
<i>Geschlecht</i>		
männlich	14 507	62,9
weiblich	8 548	37,1
<i>Alter</i>		
unter 40 Jahren	11 776	51,1
40 Jahre und älter	11 279	48,9
<i>Berufsausbildung</i>		
mit abgeschlossener Berufsausbildung	16 956	73,5
ohne abgeschlossener Berufsausbildung	6 098	26,5
<i>Netto-Einkommen</i>		
unter 1 800 DM	13 080	56,7
1 800 DM und mehr	9 975	43,3

Die empirische Verteilungsstruktur sagt noch wenig über die Beziehungen zwischen den einzelnen Merkmalen aus. Zur Klärung dieser Frage wurde die Verteilung der Merkmale für den hypothetischen Fall berechnet, daß überhaupt keine Wechselwirkungen bestehen (stochastische Unabhängigkeit). Im Vergleich von hypothetischen mit empirischen Anteilwerten zeigen sich Wechselbeziehungen als Differenzen der Anteilswerte.

Abbildung 5 enthält neben den realen Anteilswerten auch die erwarteten Anteilswerte bei stochastischer Unabhängigkeit der Merkmale. Der Vergleich dieser beiden Werte deckt die Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Merkmalen auf. Die Über- oder Unterrepräsentiertheit von Erwerbstätigen einer bestimmten Kategorie weist darauf hin, daß verschiedene Merkmale in Beziehung zueinander stehen. 5 Merkmalskombinationen und damit 5 Kategorien von Erwerbstätigen sind überrepräsentiert, die restlichen sind unterrepräsentiert.

- 1.) Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren und einem Einkommen von unter 1800 DM, mit einem Anteilswert von 5,5% gegenüber einem Erwartungswert (= E) von 2,8%,
- 2.) Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung im Alter von 40 Jahren und älter und einem Einkommen von unter 1800 DM (Anteilswert 6,8%; Erwartungswert 2,7%),
- 3.) Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren und einem Einkommen von unter 1800 DM (Anteilswert 12,5%; Erwartungswert 7,9%),
- 4.) Männer mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren und einem Einkommen von 1800 DM und mehr (Anteilswert 13,3%; Erwartungswert 10,2%),
- 5.) Männer mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von 40 Jahren und älter und einem Einkommen von 1800 DM und mehr (Anteilswert 18,9%; Erwartungswert 9,8%),

Es ist ersichtlich, und in Abbildung 5 wird dies graphisch angedeutet, daß sich diese Gruppen zusammenfassen lassen.

- 1.) Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und einem Einkommen von unter 1800 DM (1/2),
- 2.) Männer mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1800 DM und mehr (4/5),
- 3.) Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren und einem Einkommen von unter 1800 DM (3).

Als Maß dafür, wie stark sich diese 3 Häufungen von einer hypothetischen Unabhängigkeit der Merkmale Alter, Einkommen, Geschlecht und Bildung abheben, läßt sich die „Überrepräsentiertheit“ dieser Personengruppen, bzw. die Differenz oder der Quotient von hypothetischer und empirischer Verteilung verwenden.

Für den (erstgenannten) Personenkreis der Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und einem Einkommen von unter 1800 DM wird bei Unabhängigkeit der Merkmale ein Anteil von 5,5% der Erwerbstätigen erwartet, in Wirklichkeit sind es aber 12,3%, d. h. diese Personengruppe ist um ca 6,8 Prozentpunkte „überrepräsentiert“. Der unter Ziffer 2 genannte Personenkreis der Männer mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1800 DM und mehr ist mit 32,2% zu 20,0% um 10,2 Prozentpunkte überrepräsentiert und der Personenkreis der Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren und einem Einkommen von unter 1800 DM ist mit 12,5% zu 7,9% um 4,6 Prozentpunkte überrepräsentiert.

Die Über- oder Unterrepräsentiertheit von Personen bestimmter Kategorien spiegeln Grundstrukturen der Beziehungen zwischen Alter, Einkommen, Geschlecht und berufliche Bildung wider. Diese lassen sich wie folgt interpretieren:

Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und jüngere Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung beziehen im allgemeinen niedrigere Einkommen. Höhere Einkommen beziehen in der Regel Männer mit abgeschlossener Berufsausbildung; insbesondere gilt dies für ältere Männer mit Berufsabschluß.

Aus Abbildung 5 können auch Beziehungen der Merkmale bei den unterrepräsentierten Personengruppen interpretiert werden:

Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung haben in der Regel kein höheres Einkommen, ältere Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung haben in der Regel kein niedriges Einkommen usw. . .

Die obigen Ergebnisse spiegeln die Strukturen wider, die sich bei einer Gesamtbetrachtung aller Erwerbstätigen ergeben. Würden sich Berufe nur durch die Art der ausgeübten Tätigkeiten, nicht aber in ihrer sozialen Zusammensetzung unterscheiden, könnte man es bei obigen Ergebnissen belassen. Da es jedoch sehr fraglich ist, ob sich auch nur ein einziger Beruf finden läßt, der die durchschnittliche Struktur der Erwerbstätigen widerspiegelt, werden im folgenden die Strukturen innerhalb einzelner Berufe untersucht.

4. Die Struktur der Erwerbstätigkeit nach Berufen

Analog zur obigen Vorgehensweise lassen sich Hinweise auf die Zusammensetzung der Erwerbstätigen innerhalb einzelner Berufe gewinnen. Als Vergleichsmuster soll hier aber

Tabelle 2: 20 Berufe und deren charakteristische Erwerbstätigkeitsstruktur nach Geschlecht, Alter, Bildung und Einkommen

Rangplatz des Berufs in der ... 1)		BERUF	Erwerbstätige in der Untersuchungsgesamtheit			Charakteristische Personenkreise 2)	Anteil des charakteristischen Personenkreises ...		„Überrepräsentiertheit“ Differenz und (Quotient) der Anteilswerte in Sp. 8 u. 9
Untersuchungsgesamtheit	Grundgesamtheit		absolut in 1000	in %	Sp. 5 kumuliert in %		an der Untersuchungsgesamtheit in %	innerhalb des Berufs (Sp. 4) in %	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1.	1.	Bürofachkräfte, Industriekaufleute, Verwaltungsangestellte	2 929	12,7	12,7	weibliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von unter 1 800 DM (netto)	18,8	— 38,6	19,8 (2,0)
2.	2.	Verkäufer	1 045	4,5	17,2	weibliche Erwerbstätige mit einem Einkommen von unter 1 800 DM (netto)	31,1	80,4	49,3 (2,6)
3.	3.	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	895	3,9	21,1	Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung und einem Einkommen von unter 1 800 DM (netto)	20,4	58,6	38,2 (2,9)
4.	4.	Kraftfahrzeugführer	702	3,1	24,2	männliche Erwerbstätige mit einem Einkommen unter 1 800 DM (netto)	25,7	47,0	21,3 (1,8)
						männliche Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung und einem Einkommen von 1 800 DM (netto) und mehr	5,1	16,3	11,2 (3,2)
5.	5.	Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäftsleiter	617	2,7	26,8	männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1 800 DM (netto) und mehr	32,2	70,5	38,3 (2,2)
6.	8.	Raum-, Hausratsreiner (Geschirrspüler)	522	2,3	29,1	weibliche Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung und einem Einkommen von unter 1 800 DM (netto)	12,3	74,3	62,0 (6,0)
						weibliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von 40 Jahren und älter und einem Einkommen von unter 1 800 DM (netto)	6,3	12,6	6,3 (2,0)
7.	7.	Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	506	2,2	31,3	männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1 800 DM (netto) und mehr	32,2	47,4	15,2 (1,5)
8.	9.	Real-, Volks-, Sonderschullehrer	457	2,0	33,3	weibliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1 800 DM (netto) und mehr	4,9	36,8	31,9 (7,5)
						männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren und einem Einkommen von 1 800 DM (netto) und mehr	13,3	21,0	7,7 (1,6)
9.	12.	Elektroinstallateure, -monteure	412	1,8	35,1	männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren	24,2	57,8	33,6 (2,4)
						männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von 40 Jahren und älter	25,6	30,6	5,0 (1,2)
10.	13.	Bauschlosser	382	1,7	36,7	männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung	49,8	83,8	34,0 (1,7)

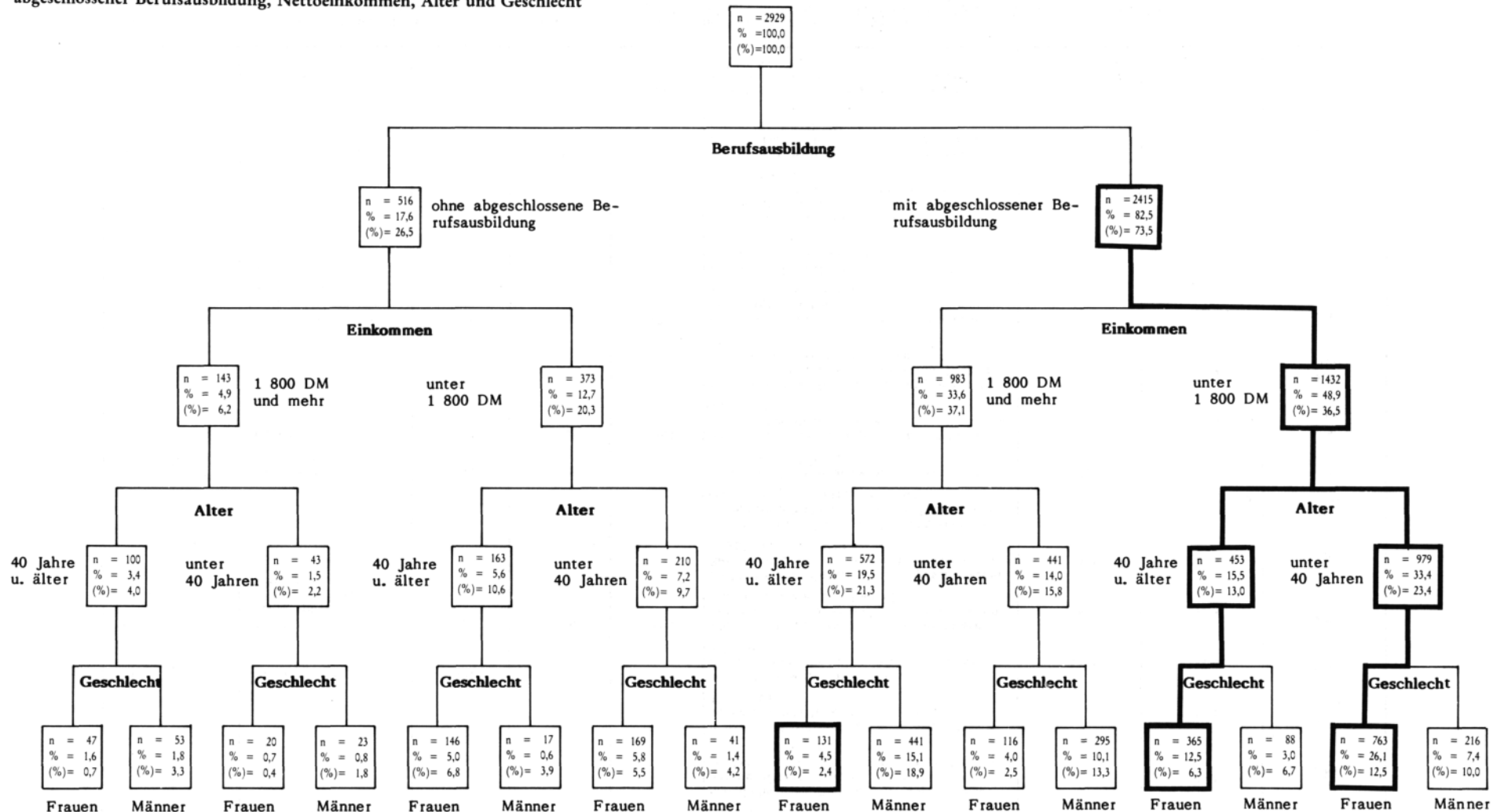
11.	14.	Sonstige Techniker u.a. Arbeitsvorbereiter, Fertigungsplaner sowie techn. Angestellte ohne nähere Angabe, mittlerer technischer Dienst bei Post, Bahn etc.	378	1,6	38,4	männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1 800 DM (netto) und mehr	33,2	76,8	44,6 (2,3)
12.	10.	Grenzschutz- Polizeibedienstete, Kriminalbeamte	373	1,6	40,0	männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1 800 DM (netto) und mehr	32,2	48,6	16,4 (1,5)
						männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren und einem Einkommen von unter 1 800 DM (netto)	10,9	30,6	19,7 (2,8)
						männliche Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren	6,0	14,5	8,5 (2,4)
13.	15.	Bankfachleute	362	1,6	41,6	weibliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren	15,0	31,8	16,8 (2,1)
14.	16.	Sekretärinnen, Stenographen, Stenotypistinnen, Maschinenschreiber	356	1,6	43,1	weibliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von unter 1 800 DM (netto)	18,8	50,8	32,0 (2,7)
						weibliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1 800 DM und mehr	4,9	23,3	18,4 (4,8)
						weibliche Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung und einem Einkommen von 1 800 DM (netto) und mehr	1,1	6,5	5,4 (5,9)
15.	17.	Krankenschwester, -pfleger, Hebammen	353	1,5	44,6	weibliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung	23,7	67,9	44,2 (2,9)
16.	18.	Maurer	347	1,5	46,1	männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von 40 Jahren und älter	25,6	51,3	25,7 (2,0)
						männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von 40 Jahren und einem Einkommen von unter 1 800 DM (netto)	10,9	19,9	9,0 (1,8)
17.	19.	Leitende und administrativ entscheidende Verwaltungsfachleute	276	1,2	47,3	männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1 800 DM (netto) und mehr	32,2	65,6	33,4 (2,0)
18.	20.	Tischler	262	1,1	48,5	männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von unter 1 800 DM (netto)	17,6	49,6	32,0 (2,8)
						männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von 40 Jahren und älter und einem Einkommen von 1 800 DM (netto) und mehr	18,9	27,1	8,2 (1,4)
19.	21.	Köche, Küchenhilfen	253	1,1	49,6	weibliche Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung und einem Einkommen von unter 1 800 DM (netto)	12,3	50,6	38,3 (4,1)
20.	22.	Kraftfahrzeug-instandsetzer	253	1,1	50,7	männliche Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung im Alter von unter 40 Jahren	24,2	65,6	41,4 (2,7)

1) Grundgesamtheit sind die Erwerbstätigen der Bundesrepublik Deutschland ohne Auszubildende und Soldaten des Jahres 1982.

Der Mikrozensus weist hierzu 25 165 000 Erwerbstätige aus. Durch Aussortieren der Fälle ohne Einkommensangabe vermindert sich die Untersuchungsgesamtheit auf 23 054 000 Fälle. Landwirte und familieneigene Landarbeitskräfte, die in der Grundgesamtheit die Rangplätze 6 bzw. 11 einnehmen, sind in der Teilgesamtheit nicht unter den 20 größten Berufen vertreten. Die Rangfolge der Grundgesamtheit und der Untersuchungsgesamtheit weichen somit etwas ab.

2) Aufgeführt sind nur Personenkreise, die um mindestens 5 Prozentpunkte überrepräsentiert sind.

Abbildung 6: Struktur der sozialen Zusammensetzung der erwerbstätigen Bürofachkräfte, Industriekaufleute, Verwaltungsangestellten nach abgeschlossener Berufsausbildung, Nettoeinkommen, Alter und Geschlecht



n: Zahl der Erwerbstätigen in Tausend
 %: Prozentangaben bezogen auf die Basis
 (%): Vergleichs-Prozentangabe in der Grundgesamtheit
 Basis: 2 929 000 erwerbstätige Bürofachkräfte, Industriekaufleute, Verwaltungsangestellte

nicht mehr eine hypothetische Erwerbsstruktur dienen, sondern die (bereits in Abbildung 5 dargestellte) empirische Verteilung aller Beschäftigten nach den dort ausgewiesenen Gruppen.

Als „ohne spezifische Struktur“ gilt ein Beruf dann, wenn er genau die Gesamtverteilung der einzelnen Merkmale und damit die oben dargestellten Grundstrukturen widerspiegelt. Abweichungen von der Gesamtverteilung charakterisieren die Zusammensetzung der Erwerbstätigen eines Berufes. Die entsprechenden Merkmale werden hier als „charakteristische Merkmale“ bezeichnet.

Abbildung 6 zeigt exemplarisch die Erwerbsstruktur für den Beruf der Bürofachkräfte, Industriekaufleute, Verwaltungsangestellte (Berufsordnung 781) im Vergleich zur Erwerbsstruktur insgesamt.

Die Tabelle 2 zeigt eine Aufstellung der Ergebnisse solcher Analysen für die 20 zahlenmäßig größten Berufe der Untersuchungsgesamtheit. Frauen und Frauenberufe sind bei dieser Aufstellung überrepräsentiert, was damit zusammenhängt, daß Frauenerwerbstätigkeit stark auf wenige und zudem zahlenmäßig große Berufe konzentriert ist. Während im allgemeinen 37% der Erwerbstätigen Frauen sind, liegt der Anteil bei den untersuchten Berufen bei 42%. Die Tabelle 2 enthält neben einer kurzen Charakterisierung der Erwerbstätigenstruktur der Berufe auch Hinweise, wie stark die zur Charakterisierung der Berufe herangezogene Binnenstruktur, von der Zusammensetzung in der Gesamtheit abweicht. Besonders stark sind die Abweichungen von der Gesamtstruktur etwa bei den Raum-, Hausratsreinigern (Geschirrspülern). Hier ist der Personenkreis der Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und einem relativ niedrigen Einkommen stark überrepräsentiert.

Während nur 12% aller Erwerbstätigen dem oben dargestellten Personenkreis zuzurechnen sind, sind es bei den Raum-, Hausratsreinigern (Geschirrspülern) 74%. Das entspricht einer Überrepräsentiertheit von 62 Prozentpunkten. Der Personenkreis der Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1800 DM und mehr ist beispielsweise bei den Real-, Volks- und Sonderschullehrern besonders stark überrepräsentiert. Während in der Grundgesamtheit der Erwerbstätigen nur 5% diesem Personenkreis zugerechnet werden können, sind es bei den Lehrern 37%.

Manche Berufe lassen sich einfach charakterisieren. Ihre Erwerbstätigenstruktur wird durch eine einzelne Merkmalskombination hinreichend genau beschrieben; sie sind hinsichtlich ihrer Zusammensetzung relativ homogen. Andere Berufe lassen sich hinsichtlich ihrer Erwerbstätigenstruktur nicht einheitlich fassen – sie sind heterogen:

- Verkäufer sind z. B. zu 80% Frauen mit einem Einkommen unter 1800 DM.
- 71% der Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäftsleiter sind Männer mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Nettoeinkommen von 1800 DM und mehr.
- 84% der Bauschlosser sind Männer mit abgeschlossener Berufsausbildung
- und 77% der nicht näher bezeichneten Techniker wie Arbeitsvorbereiter, Fertigungsplaner, technische Angestellte ohne nähere Angabe; Beamte im mittleren technischen Dienst bei Post, Bahn, sind Männer mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Einkommen von 1800 DM und mehr.

- Drei Gruppen von Erwerbstätigen finden sich im Beruf Grenzschutz-, Polizeibedienstete, Kriminalbeamte. Summiert man die Anteile dieser Gruppen, so ergibt sich ein kumulierter Prozentanteil von 94%. Dies bedeutet, daß nur 6% der Beschäftigten außerhalb dieser Gruppen von Erwerbstätigen beschäftigt sind.
- Als ausgesprochen heterogen kann das Berufsfeld der Bürofachkräfte, Industriekaufleute, Verwaltungsangestellten angesehen werden. Ein für dieses Berufsfeld charakteristischer Personenkreis sind jüngere Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung und niedrigerem Einkommen. Er hat „nur“ einen Anteil von 38% an den Erwerbstätigen dieses Berufes. Weitere 44% der Erwerbstätigen haben zwar einen Berufsabschluß, unterscheiden sich aber ansonsten von der erstgenannten Personengruppe. Lediglich 18% haben keinen Berufsabschluß.
- Auch Bankfachleute arbeiten in einem heterogenen Berufsfeld. Mit 32% ist der Anteil der jüngeren Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung bemerkenswert hoch. Die restlichen 68% der Erwerbstätigen sind jedoch nirgendwo „überproportional“ vertreten.

Bei allen 20 untersuchten Berufen lassen sich deutliche Abweichungen von der Zusammensetzung der Erwerbstätigen insgesamt, erkennen. Eine „ausgeglichene“ Struktur, also eine Struktur, die der Gesamtheit der Erwerbstätigen entspräche, findet sich bei keinem dieser Berufe.

Generell lassen sich die Ergebnisse hinsichtlich zweier Sachverhalte interpretieren:

1.) Berufe weisen zum Teil homogene, zum Teil heterogene Zusammensetzungen auf. Die Heterogenität innerhalb von Berufen weist darauf hin, daß diese Berufe verschiedenartige Tätigkeitsfelder umfassen. Aufgabe der Klassifikation der Berufe wäre es, dafür Sorge zu tragen, daß berufsstatistische Einheiten in sich weitgehend homogen sind. Die vorliegenden Ergebnisse könnten bei der Revision der Klassifizierung der Berufe von Nutzen sein (soweit die damit beauftragten Experten den hier gebildeten Clustern einzelne Berufsbezeichnungen zuordnen können).

2.) Die von der Erwerbstätigenstruktur (insgesamt) abweichende Verteilung innerhalb einzelner Berufe verweist darauf, daß Berufe charakteristische Formierungen von Erwerbstätigen mit bestimmten Merkmalen darstellen; dies bedeutet wiederum, daß Berufswahlentscheidungen nicht einzig an Fähigkeiten und Neigungen bestimmte Tätigkeiten auszuüben, orientiert werden können. Berufswahl bedeutet auch die Wahl einer spezifischen sozialen Umgebung und die Zuweisung von Einkommenschancen.

5. Vergleich der Erwerbstätigenstrukturen unterschiedlicher Berufe

Abweichend von der vorhergehenden Analyse, in der die Binnenstrukturen der Erwerbstätigkeit betrachtet wurden, werden nun die Erwerbstätigenstrukturen unterschiedlicher Berufe miteinander verglichen.

Die Binnenstrukturen werden zu diesem Zwecke nicht mehr mit der Gesamt- oder Durchschnittsstruktur der Erwerbstätigkeit verglichen, sondern jede Binnenstruktur eines Berufes wird mit der Binnenstruktur der anderen Berufe verglichen. Berufe mit ähnlich strukturierten Zusammensetzungen lassen sich durch diese Ähnlichkeiten charakterisieren. Es können hierdurch Berufstypen gebildet werden. Dies erfordert die Anwendung eines komplexen Auswertungs-

Verfahrens, z. B. einer Cluster-Analyse. Die Ergebnisse einer Cluster-Analyse für 6 Cluster werden unten dargestellt.

Als Basis für die Berufstypologie dienten die 100 am stärksten besetzten Berufe, die der Mikrozensus 1982 für die Untersuchungsgesamtheit ausweist. Jeder der 100 Berufe wurde als einzelner „Fall“ betrachtet. Die Struktur der personalen Zusammensetzung eines Berufes wird durch die Anteilswerte der 16 a priori festgelegten Kategorien der Erwerbstätigen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen in diesem Beruf repräsentiert (Prozentanteile). Bei einer Aufgliederung zu 6 Berufsgruppen ergeben sich folgende Charakterisierungen für die personale Zusammensetzung von Berufen:

- 1.) (Beamten- und Angestellten-)Berufe für Erwerbstätige mit Berufsabschluß und höherem Einkommen
- 2.) Traditionelle Frauenberufe
- 3.) Männer ohne Berufsabschluß in typischen Arbeiterberufen
- 4.) Berufe für Männer mit Berufsabschluß
- 5.) Berufe für Frauen ohne Berufsabschluß mit niedrigem Einkommen
- 6.) Berufe für Frauen mit Berufsabschluß

Die wichtigsten Merkmale zur Differenzierung der Berufstypen sind die Geschlechtszugehörigkeit und die Bildung. Das Merkmal Alter spielt innerhalb der Typologie überhaupt keine Rolle. Im Zusammenhang mit dem Merkmal Einkommen lassen sich 2 Berufstypen unterscheiden. Zum einen ist dies der Komplex der Berufe der Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung und höherem Einkommen, zum anderen der Komplex der Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung mit niedrigem Einkommen. Die einzelnen Berufstypen spiegeln auch Berufswahlmöglichkeiten wider. Es lassen sich z. B. viele Berufe finden, in denen Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung mit niedrigem Einkommen arbeiten. Aber es gibt in dieser Typologie keine Gruppierung, die speziell Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung Chancen für ein hohes Einkommen bieten würde.

Im folgenden wird die Zuordnung der 100 am stärksten besetzten Berufe zu 6 Berufeclustern dargestellt:

L (Beamten-, Angestellten-)Berufe für Erwerbstätige mit Berufsabschluß und höherem Einkommen

Technische Berufe: Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeugbaus; Elektroingenieure; Architekten, Bauingenieure; Betriebsingenieure; Maschinenbautechniker; Techniker des Elektrofaches; Betriebstechniker; Industriemeister, Werkmeister; Chemielaboranten.

Kaufmännische Berufe: Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer; Handelsvertreter; Versicherungskaufleute; Speditionskaufleute; Unternehmer, Geschäftsführer, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater; Leitende und administrativ entscheidende Verwaltungsfachleute; Datenverarbeitungsfachleute.

Sonstige Berufe: Rechtsanwälte; Ärzte; Gymnasiallehrer; Hochschullehrer; Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler; Statistiker; Lokführer.

Im Jahre 1982 arbeiteten in diesen Berufen 3 564 000 (15,5%) der Erwerbstätigen. Von diesen hatten 74,8% einen Berufsabschluß und ein höheres Einkommen. Unter allen Erwerbstätigen hatten dagegen lediglich 37,1% einen Ausbildungsabschluß und ein höheres Einkommen.

2. Traditionelle Frauenberufe

Sekretärinnen, Schreibkräfte; Sozialarbeiter; Gastwirte, Gaststättenkaufleute; Hauswirtschaftsverwalter.

Im Jahre 1982 arbeiteten in diesen Berufen 659 000 (2,9%) der Erwerbstätigen. Von diesen waren 81,5% Frauen. Unter allen Erwerbstätigen waren dagegen lediglich 37,1% weiblichen Geschlechts.

3. Männer ohne Berufsabschluß in typischen Arbeiterberufen

Bergleute; Chemiebetriebswerker; Kunststoffverarbeiter; Metallschleifer; Schweißer; übrige Metallarbeiter; Betonbauer; Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer; unspezifische Hilfsarbeiter; Maschinisten; Kranführer, Raupen- und Baggerführer; Kraftfahrzeugführer; Lager-, Transportarbeiter; Wächter, Aufseher.

Im Jahre 1982 arbeiteten in diesen Berufen 2 947 000 (12,7%) der Erwerbstätigen. Von diesen waren 40,4% Männer ohne Berufsabschluß. Unter allen Erwerbstätigen waren dagegen lediglich 13,3% Männer ohne Berufsabschluß.

4. Berufe für Männer mit Berufsabschluß

Gärtner, Gartenarbeiter, Buchdrucker; Dreher, Feinblechner; Rohrintallateure; Bauschlosser, Maschinenschlosser, Betriebsschlosser, Reparaturschlosser; Kraftfahrzeuginstandsetzer, Mechaniker; Werkzeugmacher; Elektroinstallateure; Fernmeldemonteur; Elektroniker; Konditoren, Fleischer; Maurer; Zimmerer; Dachdecker; Tischler; Maler; Lackierer; Maschineneinrichter; Fahrdienstpersonal, Schaffner (Eisenbahn); Postboten; Lagerverwalter, Magaziner; Bürohilfskräfte; Pförtner, Hauswarte; Grenzschutz-, Polizeibedienung.

Im Jahre 1982 arbeiteten in diesen Berufen 4 361 000 (18,9%) der Erwerbstätigen. Von diesen waren 80,7% Männer mit Berufsabschluß. Unter allen Erwerbstätigen waren dagegen lediglich 49,8% Männer mit Berufsabschluß.

5. Berufe für Frauen ohne Berufsabschluß mit niedrigem Einkommen

Elektrogerätemontierer und sonstige Montierer; Oberbekleidungsnäher, Näher soweit anderw. n. genannt; Küchenhilfen; Versandfertigtmacher, Warenprüfer; Helfer in der Krankenpflege; Serviererinnen; Hauswirtschaftshelfer; Wäscher, Plätter; Reinemachefrauen, Geschirrspüler; unspezifische Arbeitskräfte, unspezifische Tätigkeiten.

Im Jahre 1982 arbeiteten in diesen Berufen 1 948 000 (8,4%) der Erwerbstätigen. Von diesen waren 52,6% weiblichen Geschlechts ohne Berufsabschluß mit niedrigem Einkommen. Unter allen Erwerbstätigen waren dagegen lediglich 12,3% Frauen ohne Berufsabschluß, die lediglich ein niedriges Einkommen erzielten.

6. Berufe für Frauen mit Berufsabschluß

Schneider; Technische Zeichner; Bauzeichner; Verkäufer; Bankfachleute; Buchhalter, Bilanzbuchhalter; Kassierer; Bürofachkräfte; Industriekaufleute; Verwaltungsangestellte; Datentypisten; Masseure; Krankengymnasten; Krankenschwestern, Krankenpfleger, Hebammen; Sprechstundenhelfer; Med.-techn. Assistenten; Heimleiter, Sozialpädagogen; Erzieher; Real-, Grund- und Hauptschullehrer; Friseur.

Im Jahre 1982 arbeiteten in diesen Berufen 6 320 000

(27,4%) der Erwerbstätigen. Von diesen waren 54,6% Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung. Unter allen Erwerbstätigen waren dagegen lediglich 23,7% Frauen mit Berufsabschluß.

Die 6 Cluster umfassen mit den 100 am stärksten besetzten Berufen rd. 19 804 200 (ca. 86%) aller Erwerbstätigen. Die Gruppe mit Berufsabschluß *und* hohem Einkommen enthält lediglich Angestellten- und Beamtentätigkeiten, die vorwiegend von Männern ausgeübt werden. Umgekehrt sind Tätigkeiten von Frauen mit niedrigem Einkommen, die ohne Berufsabschluß ausgeübt werden, fast nur Arbeiterberufe.

Bei Männerberufen, die keinen Ausbildungsabschluß erfordern, handelt es sich um Arbeiterpositionen in der Grundstoff-, Produktionsgütererzeugung, um Bau-, Lager-, Transportarbeiten und um Bewachung und unspezifische Hilfstätigkeiten.

Männerberufe, die mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung ausgeübt werden, sind vorwiegend Facharbeitertätigkeiten im Produktions- und Infrastrukturbereich. Soweit Frauenberufe eine abgeschlossene Berufsausbildung erfordern, handelt es sich dagegen vorwiegend um Angestelltenberufe, gleiches gilt für traditionelle Frauenberufe.

6. Zusammenfassung

Das methodische Vorgehen bei der Analyse der Gesamtstruktur der Erwerbstätigen bestand darin, die Wechselwirkungen zwischen den Merkmalen Geschlecht, Alter, Einkommen und Bildung aufzuzeigen. Zur Aufdeckung dieser Wechselwirkungen wurde die Verteilung dieser Merkmale für den hypothetischen Fall berechnet, daß überhaupt keine Wechselwirkungen bestehen. Bei einem Vergleich dieser hypothetischen Verteilung mit der empirischen Verteilung zeigten sich Abweichungen, die als Wechselwirkungen zwischen den Merkmalen interpretiert wurden. Für das Jahr 1982 wurde festgestellt: Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und jüngere Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung beziehen im allgemeinen niedrigere Einkommen. Höhere Einkommen beziehen in der Regel Männer mit abgeschlossener Berufsausbildung, insbesondere gilt dies für ältere Männer mit Berufsabschluß.

Die Analyse der Binnenstruktur der 20 am stärksten besetzten Berufe erbrachte das Ergebnis, daß keiner dieser Berufe in sich ganz homogen ist. Die Erwerbstätigen eines dieser Berufe lassen sich nicht durch eine einzige merkmalsgleiche Gruppe von Erwerbstätigen darstellen. Auch im Vergleich der Gesamtstruktur der Erwerbstätigen mit den Binnen-

strukturen der 20 Berufe zeigten sich Differenzen. Dies weist darauf hin, daß Berufe eine sie charakterisierende Erwerbstätigenstruktur haben. Diese Erwerbstätigenstrukturen bestimmen sowohl die Wahlmöglichkeiten zwischen Berufen als auch die Auswahl von Tätigkeitsformen innerhalb von Berufen. Das an Tätigkeitsinhalten orientierte Berufswahlkalkül muß durch die Beachtung der Erwerbstätigenstruktur innerhalb der Berufe ergänzt werden, da sie das erreichbare Sozialprestige, das Einkommensniveau und damit auch das soziale Umfeld mitbestimmt. Methodisch wurde hierbei so vorgegangen, daß die empirische Struktur der Erwerbstätigkeit eines Berufes mit der empirischen Gesamtstruktur verglichen wurde. Die Abweichungen zwischen beiden zeigen das Besondere an der Zusammensetzung der Erwerbstätigen eines Berufes. U. a. wird so deutlich, zwischen welchen Tätigkeitsformen innerhalb eines Berufes ausgewählt werden kann. Durch den Vergleich der Charakteristika verschiedener Berufe werden Wahlmöglichkeiten sichtbar, die es zwischen ihnen gibt.

Beim Vergleich der Erwerbstätigkeitsstrukturen der 100 am stärksten besetzten Berufe wurden solche mit ähnlichen Ausprägungen zu Clustern zusammengefaßt. Sechs Cluster wurden auf diese Weise gebildet. Die Berufecuster entsprechen gewachsenen Strukturen, denen man ein Beharrungsvermögen zuschreiben muß. Das läßt sich an einem Beispiel verdeutlichen: Obwohl der Druckerberuf in den letzten Jahren durch technologische Entwicklungen zahlreiche Veränderungen erfahren hat, ist er nach wie vor gekennzeichnet durch den Zuschnitt auf die Erwerbstätigkeit von Männern mit abgeschlossener Berufsausbildung und höherem Einkommen. Die Berufecuster fördern somit Grundstrukturen der Berufelandschaft zutage. Die Bandbreite der Berufswahlmöglichkeiten je Cluster wird erkennbar.

Es gibt kein Berufecuster, das z. B. Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung mit hohem Einkommen enthält. Der Berufswahl unter diesen Prämissen sind enge Grenzen gesetzt. Andererseits repräsentieren große Berufecuster wie das der Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung und höherem Einkommen eine Vielzahl von Berufen, was einer großen Auswahl zwischen unterschiedlichen Tätigkeitsformen entspricht.

Mit der Berufswahl wird also nicht nur ein Tätigkeitsinhalt gewählt, sondern es wird auch gleichzeitig die Art des sozialen Umfeldes, das Sozialprestige und das Einkommensniveau festgelegt. Alternative Berufswünsche stehen demzufolge für alternative Lebenszuschnitte. Auch ein Berufswechsel über die Cluster hinaus bedeutet nicht nur eine andere Tätigkeit auszuüben, sondern sich in ein anderes soziales Umfeld zu begeben.